

ernder Art vorhanden ist. Zeigt eine solche Lage der Dinge an, dass der Bedarf des Binnenmarktes von der heimischen Erzeugung ausreichend gedeckt werden kann und dass darüber hinaus die Erzeuger vielleicht sogar noch exportieren können, so werden doch die Vorteile dieser Situation für die Verarbeiter und Verbraucher in dem Augenblick in Frage gestellt, wo der freie Wettbewerb unter den Herstellern der zollgeschützten Ware beseitigt wird.

Die deutsche Eisenindustrie vermag die Nachfrage auf dem inländischen Markte im allgemeinen voll zu befriedigen und ist darüber hinaus auf die Ausfuhr angewiesen. Sie hat jedoch Mittel und Wege gefunden, um den Wettbewerb auf dem Binnenmarkte aufzuheben oder ihm wenigstens seine Schärfe zu nehmen, so dass ein Aufrücken oder Hochhalten der Preise nunmehr trotz des Ausfuhrüberschusses eintreten kann und eintritt. Ja, es hat sich dabei sogar folgendes gezeigt: ist dieser Stand der Beherrschung des Binnenmarktes durch irgendwie geartete Zusammenschlüsse der Produzenten erst einmal erreicht, so dreht die Entwicklung sich insofern um, als die Produzenten beginnen, gestützt auf gute Einnahmen aus dem gesicherten und verteuerten Inlandsabsatz, eine expansive Exportpolitik zu treiben und ihren Ausfuhrüberschuss durch billige Preisstellung auf den Auslandsmärkten zu vergrößern.

Eine derartige Preis- und Exportpolitik geht naturgemäss auf Kosten der Verarbeiter und